

ASCAN BREUER (DOKUMENTARISCHES LABOR)

25.09.2013-21.10.2013

Die von Ascan Breuer gezeigten Videoarbeiten können unter dem Schlagwort ‚sozio-politische Ortsbeschreibung‘ zusammengefasst werden: In allen drei Werken beschäftigt er sich mit den Themen Heimat, Verortung, Identität und Globalisierung. In allen Arbeiten lotet Breuer darüber hinaus die Möglichkeiten verschiedener dokumentarischer Strategien aus: Während in *Paradise Later* Passagen eines historischen literarischen Textes mit aktuellem Bildmaterial kombiniert werden, erzählt *Forst* mit einer experimentellen Bild- und Tonsprache aus dem Leben von Asylsuchenden in Deutschland, ohne abbilden zu wollen. Diesen beiden ungewöhnlichen Wirklichkeitsannäherungen steht *Teheran – Lost & Found* gegenüber. Hier begleitet Breuer seine Protagonistin mit einer einfachen Handkamera und verzichtet bewusst auf eine aufwändige Nachbearbeitung des Videomaterials.

Paradise Later, 2010

„Die Eroberung der Erde ist keine hübsche Sache, wenn man genauer hinsieht“, heißt es in Joseph Conrads Roman *Herz der Finsternis* (1899). Der Text, welcher im Belgisch-Kongo der Jahrhundertwende spielt, wird von Ascan Breuer in das heutige Indonesien transportiert: Aus dem Off ist der Jahresabschlussbericht eines Handelsvertreters zu hören, der Hauptfigur der Erzählung. Die Kamera gleitet gemächlich über einen Fluss, der sich bei längerem Hinsehen als Slum-Gebiet erweist: Die scheinbar reich geschmückten Bäume am Flussufer sind tatsächlich mit Müll behangen. Wir sehen keine Aufnahmen einer exotischen Idylle, vielmehr kommen nach und nach Menschen ins Blickfeld, die im trüben Wasser nach Essbarem fischen. Text- und Bildebene sind nicht direkt miteinander verknüpft, sie dienen nicht der gegenseitigen Veranschaulichung oder Erklärung. Und doch zeigt ihr Zusammenspiel die Aktualität des Romans: Die Form der Kolonisierung mag sich geändert haben. Doch die Arroganz des Westens, der vermeintlich überlegen auf das ihm Fremde blickt, existiert heute ebenso wie vor gut 100 Jahren.

Forst, 2005

Forst erzählt von Asylsuchenden in Deutschland und ihrem Alltag in einem Flüchtlingslager. Dem deutschen Wald, der seit der Romantik wiederholt als Sehnsuchtsort formuliert wurde, wird der Forst als Ort der Verbannung und Ausgrenzung gegenübergestellt. Dabei bricht Breuer mit Darstellungstraditionen von gesellschaftlichen Randgruppen: Er verzichtet darauf, vermeintliche Authentizität durch das Zurschaustellen einer Elendsästhetik zu inszenieren. Breuer versucht bewusst zu vermeiden, dass der Betrachter lediglich mit Mitleid oder Furcht auf die Flüchtlinge blickt. Keinesfalls soll das übliche Hierarchiegefüge zwischen aktivem, in die Gesellschaft integriertem Beobachter und passivem Notleidenden reproduziert werden. Vielmehr zeigt Breuer die Menschen in *Forst* als handelnde Subjekte, die sich solidarisch organisieren.

Teheran – Lost & Found, 2011

In *Teheran – Lost & Found* begleitet Breuer seine Frau auf Spurensuche in die iranische Heimat ihrer Familie, die vor Beginn der islamischen Revolution 1979 emigrierte. Dabei treffen westliche Erwartungshaltung, überlieferte Erinnerungen von Familienmitgliedern und widersprüchliche Eindrücke der orientalischen Großstadt aufeinander. Der touristische Blick wird nicht gelegnet sondern vielmehr durch die Verwendung einer kleinen DV-Handkamera herausgestellt.

Ascan Breuer wurde 1975 in Hamburg geboren. Er studierte am Kulturwissenschaftlichen Institut der Humboldt Universität Berlin, an der Universität Wien und der Kunsthochschule für Medien Köln. Seine Arbeiten waren bei zahlreichen Ausstellungen und Filmfestivals zu sehen, darunter der Videonale 13 und 14 in Bonn, der Berlinale, dem Festival de Cannes, DokFest Kasseler Film- und Videotage, Centre George Pompidou Paris und MoMA New York. *Forst* gewann den Preis für den besten Kurz- oder Dokumentarfilm 2005 auf der Diagonale – Festival des österreichischen Films, *Paradise Later* erhielt eine lobende Erwähnung für den besten internationalen Kurzfilm 2010 bei Planet in Focus.